

LESERMEINUNGEN

Nachruf auf die Duxtanne

Ende Oktober wurde in Schaan im Beisein von Erbprinz Alois und Regierungschef Hasler eine nach besonderen Schönheitskriterien ausgesuchte Tanne gefällt und dann während einer mehrtägigen LKW-Reise nach Wien zum Christkindlmarkt transportiert. Die Tanne stand am Weg zu den Freizeitanlagen oberhalb von Dux. Sie war eine aus der Gruppe jener freistehenden Prachtsfichten des Duxplatzes. Für uns überwiegt der Widersinn dieser Baumtransaktion. Ihn können unseres Erachtens weder ein allfälliger Werbeeffect für das Image Liechtensteins – wenn sich denn ein solcher überhaupt ergibt – noch die Symbolik freundschaftlicher Beziehungen aufheben. Unser Missfallen und unseren Verdruss haben wir mit folgender Inschrift am verbliebenen Baumstumpf zum Ausdruck gebracht:

«DU WEHRLOSE: IM JAHR 2003 – 125-JÄHRIG – GESCHLAGEN UND FÜR 30 TAGE GLITTER NACH WIEN GEKARRT. SCHAANER (WALD-)LÄUFER»

Bernhard Frommelt
Dietmar Flatz
Georg Schierscher
Hermann Gruber
Peter Sprenger
Werner Büchel
Werner Thöny

HPZ: Arbeits- und Geräteräume Birkahof gesichert

Trotz Kündigung des Mietvertrages wegen Nutzungsanspruch des Pächters des Landwirtschaftshofes der Gemeinde Mauren können Teile der bisher gemieteten Arbeitsräume im Birkahof weiterhin mietweise vom HPZ übernommen werden. Zudem haben Verhandlungen zwischen Vertretern der Gemeinde Mauren und Vertretern des Heilpädagogischen Zentrums zum erfreulichen Ergebnis geführt, dass für die Errichtung einer zusätzlichen Baute (Scheune / Unterstand) seitens der Gemeinde Mauren dem Verein für Heilpädagogische Hilfe die erforderliche Grundstückfläche, angrenzend an den Birkahof, kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Eine zusätzliche finanzielle Unterstützung für die Errichtung der Bauten haben die Vertreter der Gemeinde Mauren dem HPZ überdies in Aussicht gestellt. Der Verein für Heilpädagogische Hilfe möchte nicht unerwähnt lassen, dass die Verhandlungen mit Vertretern der Gemeinde Mauren einvernehmlich stattgefunden haben. Dass die Anliegen des Birkahofes Mauren auch Anliegen der Gemeindevertretung und der Einwohnerschaft Maurens sind, war im Laufe der Verhandlungen spürbar und hat sich auch im Ergebnis positiv niedergeschlagen.

Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein

Verfassung: Mehrheiten können sich ändern

Als vor drei Jahren der überparteiliche Arbeitskreis Demokratie und Monarchie ins Leben gerufen wurde, war das Ziel des Vereins, die Bevölkerung im Verfassungsstreit zu informieren und das demokratische Verfassungserbe von 1921 zu verteidigen.

Anlässlich der Volksabstimmung vom 16. März haben wir dieses Ziel verfehlt.

Als Demokraten wissen wir, dass

eine Abstimmungsniederlage nicht bedeutet, im Unrecht gewesen zu sein, sondern nur, die Verwirklichung der eigenen Vorstellungen hinausschieben zu müssen.

Eine Abänderung der Verfassung ist auch mit der «neuen» Verfassung möglich.

In diesem Sinne hat die Generalversammlung am 3. Juni 2003 beschlossen, den Verein weiter bestehen zu lassen und im Öffentlichkeitsregister eintragen zu lassen. Nach längeren Vorarbeiten ist der überparteiliche Verein «Arbeitskreis für De-

mokratie und Monarchie» seit Ende November ein öffentlich eingetragener Verein. Der neue Zweckartikel lautet: Der Verein setzt sich für die Stärkung der Demokratie in Liechtenstein ein. Dieses Ziel soll erreicht werden, indem die Volksrechte, die demokratischen Institutionen und der Rechtsstaat gestärkt werden.

Die Zeiten – und mit ihnen die Mehrheitsverhältnisse – können sich ändern. Immerhin 35 % der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben den fürstlichen Verfassungsvorschlägen nicht zugestimmt.

Eine Verfassung lebt von einer breiten Akzeptanz die uns unter diesen Umständen nicht gegeben scheint. Die Verfassung von 2003 ist unter unvergessenen Bedingungen zu Stande gekommen.

Sie wird als eine erpresste Verfassung in die Geschichte eingehen aber wir sind uns sicher, dass das letzte Wort der liechtensteinischen Verfassungsgeschichte mit ihr noch nicht gesprochen ist.

Vorstand des überparteilichen Vereins «Arbeitskreis für Demokratie und Monarchie»

Radio L und nicht gestellte Fragen zum Letzetunnel

Gemäss dem Verkehrsexperten ETH-Professor Brändli ist die Verkehrsdiskussion beherrscht von subjektiven Aussagen, so dass eine ernsthafte Betrachtung kaum mehr möglich ist. Beweis dafür ist die Rampenlicht-Sendung des Radio L mit Hubert Gorbach vom vergangenen Sonntag. Statt einer sachlichen Information als Beitrag zu einer objektiven Meinungsbildung verkam die Sendung zu einer Propagandaveranstaltung für den geplanten Letzetunnel. Die beiden Moderatoren vermieden es tunlichst, kritische Fragen an Herrn Gorbach zu richten. Fragen, wie zum Beispiel:

- «Sie sprechen bei den geplanten Tunnel- und Strassenbauten von einem Jahrhundertbauwerk. Auch bei der Eröffnung des Ambergtunnels 1985 wurde von einem Jahrhundertbauwerk gesprochen, das allerdings bereits nach 15 Jahren

die Kapazitätsgrenzen erreicht hatte. Muss davon ausgegangen werden, dass der Letzetunnel ebenfalls schon nach 15 Jahren vierspurig ausgebaut werden müsste?»

- «Sie begründen den Letzetunnel mit der Entlastung der Innenstadt von Feldkirch. In derselben Erwartung wurde auch die Eröffnung des Ambergtunnels mit einem viertägigen-Fest begangen. «Feldkirch atmet auf» und «Entlastung für die Anwohner der Bundesstrasse» waren damals die Schlagzeilen. Die Entlastung der Stadt Feldkirch durch den Bau des Ambergtunnels dauerte jedoch nicht einmal vier Jahre. Herr Gorbach, haben Sie die Feldkircher darüber informiert, dass auch der Letzetunnel nur eine sehr kurzfristige Entlastung für die Anwohner bringen würde?»
- «Sie wehren sich vehement für Österreich gegen die drohende Verkehrslawine durch den auslaufenden EU-Transitvertrag. Mit welcher Logik und Begründung erwar-

ten Sie vom Nachbarn Liechtenstein die Übernahme von zusätzlichem Transitverkehr durch den Bau des Letzetunnels?»

- «Wussten Sie, dass das Zollamt Schaanwald bereits heute mehr Verkehr abwickelt, als die Zollämter Bangs, Meinigen, Koblach, Mäder und Hohenems zusammen?»
- «Die ursprünglich geplanten direkten Transitverbindungen S18 bei Lustenau und L52 bei Meiningen zur Schweizer Autobahn wurden durch Initiativen aus der Bevölkerung verhindert. Ist es fair, diese Strassenverbindung nun Ihren liechtensteinischen Nachbarn zuzumuten, nachdem diese Projekte gegenüber der eigenen Bevölkerung nicht durchgesetzt werden konnten?»

- «Als FPÖ-Gemeinderat in Frastanz und Landtagsabgeordneter war für Sie der Letzetunnel aus Umweltschutzgründen und wegen zu grosser Belastung für die Be-

wohner kein Thema. Später machten Sie den Bau des Letzetunnels vom Vorliegen einer Zusage Liechtensteins abhängig. In einer weiteren Aussage stellten Sie klar: «Liechtenstein werden wir zwar nicht fragen, ob wir bauen dürfen, aber darüber informieren.» Herr Gorbach, welche Gründe haben Ihnen wiederholten und fundamentalen Meinungsumschwung bewirkt?»

In der Radiosendung hat Herr Gorbach ausserdem wiederholt auf sein grosses und sehr privates Beziehungsnetz zu Entscheidungsträgern in Liechtenstein aufmerksam gemacht. Dies hinterlässt einen schalen Nachgeschmack und wirft die Frage auf, ob unsere politischen Vertreter durch die persönlichen und privaten Kontakte in der Lage sind, die Interessen unserer Bevölkerung mit der notwendigen Unbefangenheit durchzusetzen.

Arbeitsgruppe Verkehrsproblem Liechtensteiner Unterland

LESERMEINUNGEN

Herr Vogt und die Pisa-Studie

Der Leserbrief von Herrn Vogt vom 4. Dezember bestätigt die Ergebnisse der Pisa-Studie: erschreckende Lese- und Verständnisdefizite. Den Leserbrief der Herren Thöny und Schierscher hat Herr Vogt wohl gelesen, aber nicht verstanden. Und wenn die Analyse falsch ist, dann sind logischerweise die Schlüsse ebenfalls falsch. Was nützt das Nachdenken – selbst im Advent –, wenn die Voraussetzungen fehlen? Wer erteilt den drin-

gend notwendigen Nachhilfe-Unterricht? V. Sialm, Balzers

Weihnachtsbazar in Bendorf: Danke!

BENDORF – Am Freitagabend vergangener Woche hat auf dem Bongert-Platz in Oberbendorf ein Weihnachtsbazar stattgefunden, der trotz Nieselregens zu einem schönen Erfolg wurde. Ich möchte mich bei der Bevölkerung von Gamprin und Bendorf herzlich für den Besuch und den Kauf der angebotenen Bazargegenstände bedanken. Der Reiner-

lös betrug rund Fr. 3000. Ein besonderer Dank geht an alle, die einen aktiven Beitrag geleistet haben, sei es in Form von Bastelerzeugnissen oder tatkräftiger Mithilfe am Bazar selber. Namentlich möchte ich erwähnen, die Trachtenfrauen, die Kindergärtnerinnen und die Lehrer der Primarschule, den Elternverein, die Feuerwehr und alle Einzelpersonen, die gestrickt, gebastelt und gemalt haben. Die Einnahmen, die vom liechtensteinischen Entwicklungsdienst verdoppelt werden, gehen an die Kumbeshwar Technical School in Nepal. Marta Elkuch, Bendorf

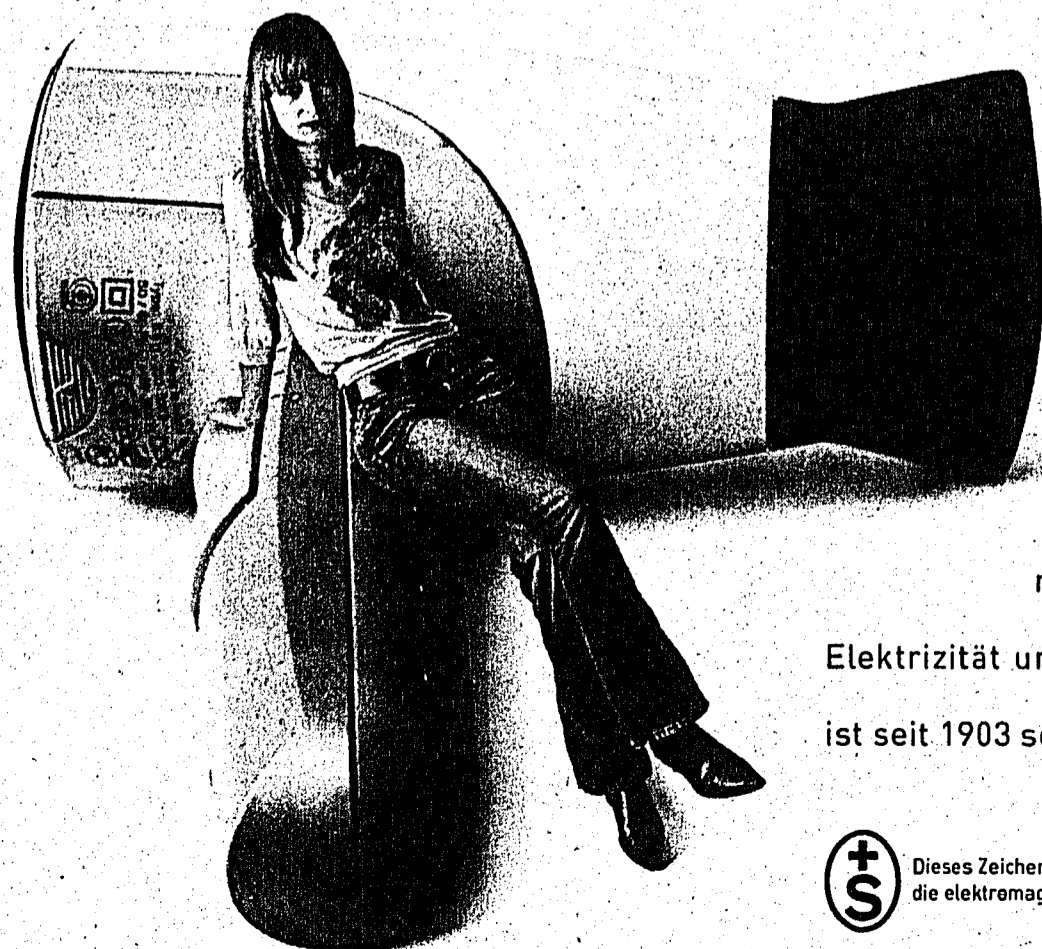
Dankeschön

Anlässlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich herzlich beim liechtensteinischen Entwicklungsdienst (LED) für die Verdopplung der Spenden für den FUMATHOKA-Kindergarten in Kenya bedanken.


Ferner auch bei allen Gästen für ihre Grosszügigkeit sowie denjenigen Personen, die dazu beigetragen haben, mir dieses unvergessliche Fest zu ermöglichen. Gesegnete Adventszeit!

Bruno Kindle, Triesen

ANZEIGE



So sicher ist sicher. Für das Eidgenössische

Starkstrominspektorat, kurz ESTI genannt, ist nur die umfassende Sicherheit im Schwach- und Starkstrombereich sicher genug. Dazu gehört auch die Sicherheit von elektrischen Geräten, welche nach einer Prüfung mit dem Sicherheitszeichen  versehen werden. Das ESTI garantiert damit Konsumentinnen und Konsumenten einen gefahrenlosen Umgang mit der Elektrizität und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Unfallverhütung. Das ist seit 1903 so und wird auch nach unserem 100-jährigen Jubiläum so bleiben.



Dieses Zeichen garantiert die elektrische Sicherheit und die elektromagnetische Verträglichkeit des Gerätes.



Dieses Zeichen bietet zusätzlich die Gewissheit, dass die Herstellung der Produkte kontinuierlich überwacht wird.



Eidgenössisches Starkstrominspektorat
Inspection fédérale des installations à courant fort
Ispektorato federale degli impianti a corrente forte
Inspektorat federal d'implants da current ferm

Für weitere Informationen: www.esti.ch

Burson-Marsteller